Freitag, 12. Juni (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8555. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 10. Juni. Die National-Versammlung genehmigte heute die Art. 3 und 4 des Municipalwahlgesetzes, betreffend die Revision der Wählerlisten. Bei der Berathung des Art. 5 wurde der Antrag des Deputirten La Fayette (Linke), das zur Ausübung des Wahlrechts erforderliche Alter auf 21 Jahre festzusetzen, nach langer und lebhafter Discussion mit 348 gegen 337 Stimmen angenommen. Die zur Berathung dieses Gesetzentwurfs niedergesetzte Commission hatte die Festsetzung eines Alters von 25 Jahren vorgeschlagen.

♈ 1836 und 1874.

Als im Jahre 1836 der Erzbischof Clemens August von Köln weggeführt und nach der Festung Minden gebracht wurde, ging die Welt nicht aus ihren Angeln und die vereinzelten Laute des Nothschreies, der das Ereigniß zu einem Drama von europäischem Rufe aufbauschen wollte, fanden viele taube Ohren und ungläubige Herzen. Damals lag der Streit um die gemischten Ehen vor, und namentlich handelte es sich um die Paragraphen des Landrechts, daß die Kinder solcher Ehen in streitigen Fällen der Confession des Vaters folgen mußten. Ja, sagte man, nun überschwemmt man das katholische Rheinland und Westfalen mit einem Heere protestantischer Beamten, unsern Töchtern werden andere Verbindungen als mit diesen factisch unmöglich gemacht, das Gesetz ist mithin nur eine Handhabe, uns protestantisch zu machen. Unsere eingebornen Söhne wandern zwar zum Theil nach Osten und heirathen protestantische Frauen, aber sie fügen sich diesen und lassen ihre Kinder protestantisch werden, da Männer überhaupt und namentlich die aus gebildetern Kreisen, wenig confessionelle Neigungen offenbaren. Solche Beweisführungen hatten wenigstens damals einen gewissen Schein für sich, zumal man sich auf die sacramentale Bedeutung der Ehe im katholischen Sinne gegenüber der protestantischen Auffassung berufen konnte; man hielt Clemens August für einen Hort des katholischen Deutschlands — aber der bald eintretende Compromiß, in dem der Staat der Kirche gegenüber materiell zurückwich, ging über diesen Mann zur Tagesordnung über, er wurde höhern Interessen geopfert und hat seinen bischöflichen Stuhl nicht wieder gesehen.

Heute, im Jahre 1874, liegen die Verhältnisse anders. Der Staat hatte früher eine protestantische Farbe und der Kampf für die Parität zwischen protestantischen und katholischen Forderungen war eine nothwendige Erscheinung, der mit dem confessionsfreien Staate endigen mußte, d. h. mit dem Staate, welcher die Berechtigungen seiner Bürger nicht an die Fesseln des Bekenntnisses knüpft. So hat sich der Staat nothgedrungen im Interesse der innern und äußern Stabilität über die Confessionen stellen müssen; das vaticanische Concil hat nur die Entwicklung beschleunigt, und selbst ein Herr v. Mühler hätte Falk'sche Bahnen nicht vermeiden können. Von einem Compromiß, wie der von 1840/41, kann gegenwärtig nicht mehr die Rede sein. Der Staat wird die einzelnen Confessionen gewähren lassen, sie in ihren Culturbestrebungen sogar unterstützen, aber er wird fordern, daß der Clerus, jeder einzeln, sich für die zu vollziehende Mission die nöthige Bildung und geistige Freiheit zu erringen im Stande sei, er wird aufregenden politischen und antinationalen Richtungen entgegentreten und das Oberaufsichtsrecht im Sinne des religiösen Friedens verwalten, ohne daß er durch seine Polizei die Leute zu den Taufbecken und zu den Altären treibt. Die einzelnen Confessionen werden, wollend oder nicht wollend, der äußern Hilfe entsagen und sich auf sich selbst und die Kraft des in ihnen lebenden religiösen Geistes stellen müssen.

Berlin wird also zuverlässig nicht mehr in Rom unterhandeln lassen, sondern Rom wird Berlin aufsuchen, wenn es anders Deutschland nicht ganz verlieren will, und das möchten wir denn doch noch bezweifeln; in Berlin wird der **modus vivendi** auf Grundlage des gegenwärtigen geistigen Besitzstandes geschlossen werden, indem Rom zugleich seine — nun wir wollen sagen idealen — Forderungen noch um einige Jahrhunderte vertagt und seine jetzigen Vorkämpfer desavouirt. Ueber Bischöfe, Pfarrer und Kapläne wird der Fuß der Geschichte unabänderlich hinschreiten, und Bischöfe, Pfarrer und Kapläne werden wohl thun, sich zeitig Freunde zu bereiten, die sie in die neue Wohnungen geleiten. Solche Freunde aber sind wissenschaftlicher und vaterländischer Sinn, humane Denkungsart und entsagende Aufopferung für das Wohl des Nächsten. Die Kirche als Macht im Sinne der Hierarchie ist ein schon längst im Denken überwundener Begriff, man kennt nur eine Kirche als die lebendige Einheit religiös gesinnter und darum genossenschaftlich zusammengetretener Menschen. — Daß dieser Denkprozeß sich auch factisch im realen Leben vollziehen wird, ist zweifellos und in den Pfingsttagen zu Bonn durch die altkatholische Synode bethätigt.

Deutschland

× Berlin, 10. Juni. Die bis zur Stunde hier eingelaufenen Nachrichten über den Ausfall der Wahlen zu den Kreissynoden lauten für die Liberalen nicht so günstig, als das Resultat der Gemeindekirchenrathswahlen erwarten ließ. An zahlreichen Orten der sechs östlichen Provinzen hatte namentlich der städtische Kleinbürger und der Landmann mit Erfolg gegen das Pastorenthum die Männer seiner Wahl durchgesetzt. Anders gestalten sich jetzt die Dinge im Gemeindekirchenrathe, wo gewöhnlich der redegewandte Pastor an der Spitze der Orthodoxen steht. Die alten persönlichen Einflüsse machen sich von Neuem geltend, und so kommt es, daß häufig die Abgeordneten zu den Synoden gegen die eigentlichen Absichten der Majorität der Wähler solche Abgeordnete zu den Synoden gewählt werden, wie sie der neuen kirchlichen Ordnung am wenigsten entsprechen. So ging es auch diesmal bei vielen Synodalwahlen. Das kirchliche Wetter wurde im herrschaftlichen Schloß oder in der Pastorwohnung gemacht, und als die Kirchenväter zur Wahl zusammentraten, wurden die Dinge so gedreht, daß die Orthodoxen ihren Candidaten als Deputirten und die Freisinnigen den Ihrigen als Stellvertreter erhielten. Damit wurde scheinbar nach allen Seiten hin Gerechtigkeit geübt, während in der Sache selbst das Laienelement auf der Synode zur Minorität verurtheilt werden dürfte. Es wird dieser Minorität schwer fallen, Streitigkeiten über Glaubensfragen zu vermeiden, wenn ihnen dieselben von den Fanatikern der Kreuzzeitungspartei in der Synode aufgedrängt werden. Wir erhalten Zuschriften von Abgeordneten zur Kreissynode, welche, der abmahnenden Worte des Oberkirchenraths in dem Erlasse an die Consistorien eingedenk, von den Orthodoxen nicht erwarten, daß sie Frieden halten werden. In ihren Conventikeln werden jetzt schon die Provocationen gegen die Gegner geschmiedet. Die Liberalen werden an Energie das ersetzen müssen, was ihnen an der Zahl fehlt. — Die unheilvolle Krisis, welche auch unsere Börse heimsuchte, hat es nicht verhindert, daß finanzielle Unternehmungen, die auf solider Grundlage ruhten, von ansehnlichem Gewinne begleitet worden sind. So erzählt man, daß einer unserer Börsengrößen und ein hiesiges großes Bankhaus bei der Placirung des Invaliden-Fonds ungewöhnlich hohe Summen gewonnen haben. Diese wären nicht auf Conto der Provision oder Courtage zu setzen, sondern seien vielmehr ein Erfolg des Speculationsgeistes im Ankaufe von Papieren gewesen, die zu einem höheren Course als bei ihrer ursprünglichen Notirung zur Abnahme gelangten. Es ist selbstverständlich, daß sich die Bankhäuser bis zur Zeit der Veröffentlichung des Auftrages zum Ankaufe von Papieren für den Invalidenfonds in den Besitz derselben setzten und diese dann zum höheren Tagescourse realisirten.

N. Berlin, 10. Juni. Das Schicksal des „König Wilhelm" wird mit großem Eifer erörtert. Heute begegnen wir in zwei Blättern zwei diametral entgegengesetzte Angaben. Während der eine Correspondent versichert, daß das Schiff bei jeder Hochfluth in das offene Meer hinauszufahren im Stande sei, behauptet der andere, es sei dermaßen versandet, daß seine Flottmachung ebenso viel kosten werde, wie seine Herstellung überhaupt, daß man also auf seinen Besitz unter den kriegstüchtigen Schiffen wohl für alle Zukunft werde verzichten müssen. Wäre die erstere Version richtig, so brauchte man den „König Wilhelm" ja nur einmal in den Außenhafen hinausfahren zu lassen. Alsdann würden alle ungünstigen Gerüchte mit einem Schlage erledigt sein, ein Gewinn, für dessen Erlangung die geringen Kosten dieses Manövers gewiß nicht zu theuer sein würden. Die zweite Version ihrerseits schießt jedenfalls weit über das Ziel hinaus. Auch die Befürchtung, daß Wilhelmshaven als Kriegshafen ganz werde aufgegeben werden müssen, ist nicht begründet. Es bedarf zu seiner Instandhaltung, wie wir bereits neulich bemerkt, nur einer beständigen, freilich etwas kostspieligen Ausbaggerung. Im Marineministerium wendet man dieser Angelegenheit eine besondere Aufmerksamkeit zu. Wie wir hören, denkt Herr von Stosch eine besondere Baggerabtheilung zu errichten und den dazu erforderlichen Budgetposten in den nächsten Etat einzustellen. — Der Neubau am provisorischen Reichstagsgebäude schreitet ersichtlich vorwärts. Auf Antrag der Architekten Gropius und Schmieden, welche das provisorische Gebäude aufgeführt haben, werden auch im Sitzungssaale sehr gründliche Reparaturen durch Beseitigung der Gypsornamente und deren Ersatz durch Steinpappe-Fabrikate vorgenommen, kurz es wird alles gethan, um früher geäußerten Besorgnissen vor Beschädigung der im Saale Anwesenden in Folge des Herabfallens von Ornamenten u. s. w. vorzubeugen. Bei dieser Gelegenheit hat man sich seitens der sachkennerischen Autoritäten dahin geäußert, daß bei dem definitiven Parlamentsgebäude nicht das Oberlicht, sondern wie bei dem englischen Parlamentsgebäude, hohes Seitenlicht als weitaus practischer sich empfiehlt.

— Die französischen Zeitungen werden von ihren Correspondenten in Deutschland fast systematisch mystificirt. Denn an einen bloßen Irrthum ist unmöglich zu glauben, wenn man die nachstehende Mittheilung liest, die der „Republ. française" in einem Briefe aus Köln zugeht: „Sie haben gewiß seiner Zeit von der schweren Krankheit gehört, welche der Kronprinz des Deutschen Reichs bald nach dem Kriege in Baden durchgemacht hat. Jedermann kann Ihnen hier sagen, daß er das Opfer eines — Vergiftungsversuches (!) war und daß das Gift, obgleich sofort durch alle denkbaren Mittel dagegen gewirkt wurde, nichts desto weniger langsam seine schrecklichen Verwüstungen anrichtet. (!!) Der Prinz ist denn auch, wie man sagt, bis zur Unkenntlichkeit gealtert (!!) und erst seit einigen Tagen haben ihm die Aerzte wieder gestattet, täglich eine Stunde zu reiten. Ich berichte Ihnen nur, was man sich in ganz Deutschland von Köln bis Berlin, von Frankfurt bis München erzählt (!!)." Die „N. A. Ztg." sagt dazu: „Von Köln bis Berlin, von Frankfurt bis München, überall wo man im Laufe der letzten Monate Gelegenheit hatte, unseren Kronprinzen zu sehen, wird das Märchen des Berichterstatters der „Rep. franç." unauslöschliche Heiterkeit, aber auch berechtigte Entrüstung über den Lügner hervorrufen, der Verlogenheit mit der gröbsten Tactlosigkeit ebenmäßig verbindet."

— Ein Abgeordneter der Fortschrittspartei schreibt: „Ganz einseitig und außerhalb des dem Reichstage vorgelegten Militär-Etats pro 1874 werden jetzt drei Inspecteurstellen und vier Brigadierstellen mit den zugehörigen Adjutantenstellen ꝛc. behufs selbstständiger Organisation der bisher mit der Feldartillerie zu Brigaden und Inspectionen verbundenen Fußartillerie geschaffen. Das neue Militärgesetz bedingt diese Organisation nicht, da nach demselben ebenso drei wie zwei Regimenter zu einer Brigade verbunden werden können und die Bildung von Inspectionen für Specialwaffen überhaupt nicht Gegenstand seiner Regelung ist. Allerdings waren die neuen Stellen in der dem Entwurfe des Gesetzes beigefügten Tabelle mit enthalten und war die Zweckmäßigkeit der neuen Organisation in den Motiven dargelegt; bekanntlich hat aber der Reichstag die Tabelle vom Gesetz losgelöst und deren Fortsetzungen der ordentlichen Etatsberathung ausdrücklich vorbehalten. Auch die Bestreitung der zwischen 50- bis 70,000 Thlr. betragenden Mehrkosten aus dem pro

---

Das Osterfeuer zu Jerusalem.

Das Treiben der verschiedenen kirchlichen Secten in Jerusalem und Bethlehem ist eine Kette von Scandalen, welche die Verachtung der Türken gegen das ihnen in solcher Gestalt entgegentretende Christenthum erklärlich machen. Das geht auch wieder aus einem Briefe hervor, welchem der „Evang. kirchl. Anz." folgende Schilderung entnimmt:

Durch die späten Ostern der Griechen war Jerusalem bis vor einigen Tagen stark mit Fremden und Pilgern besetzt. Russen, Griechen, Armenier, Kopten ꝛc. haben die Zahl der Pilger auf mehr als 15,000 gebracht. Die Meisten derselben kommen nicht sowohl den heil. Stätten zu lieb, als vielmehr dem sogenannten heiligen Feuer, welches am Sonnabend vor ihren Ostern Nachmittags 3 Uhr in der Grabeskirche aus der Grabeskapelle gespendet wird. Das Treiben der Christen an diesem Tage gehört zu den schmählichsten Dingen, welche hier vorgehen, und welche mit Recht Verachtung und Schande von Seiten der Türken und Juden gegen das Christenthum erhalten und fördern, so daß man sich in solchen Tagen schämen muß, zum christlichen Bekenntniß zu gehören. Diese Christen behaupten nämlich, daß Gott vom Himmel das Feuer gebe und lassen sich durch alle Beweisführungen an Ort und Stelle von diesem Aberglauben nicht abbringen. Wer seine Wachslichter (und zwar, wenn es vollkommen sein soll, 36 an der Zahl) an diesem Feuer anzündet, dem ist die Vergebung seiner Sünden sammt der Seligkeit zugesichert. Wenn ein Licht, von diesen hier angezündeten Lichtern, im Augenblick des Todes angezündet wird, so hat die Seele des Sterbenden nichts im Todesthal zu fürchten ꝛc.; wer zuerst anzündet, oder wer gar das Licht kauft, welches der Patriarch im Grab anzündet und welches von den Kopten 2 Tage vorher versteigert wird, der kauft sich und seine Familie im Himmel an, aller seiner Sünden wird nicht mehr gedacht und sein Name ist hoch gehalten im Volk. Was Wunder, wenn Leute auf dieses Feuer Monate lang hier warten, oder für das genannte Licht 175 Napoleonsd'or geben, wie es dieses Jahr der Fall war; oder wenn Pilger, die mit ihrem Bündel brennender Kerzen enthusiastisch aufgeregt barhaupt durch die Straßen rennen, und, wenn von Gassenjungen ihrer Bündel durch einen schnellen Anlauf beraubt, vor Wuth brüllen wie die Thiere.

Schon am Morgen ganz früh, oder schon am Abend vorher gehen Tausende von Pilgern in die Grabeskirche, um rechtzeitig einen Platz zu bekommen. Die Nacht über liegen sie in einen Pelz eingehüllt, oder wenn sie dessen ermangeln, sitzen sie dicht nebeneinander, ohne Unterschied des Alters oder Geschlechts. Die türkische Regierung trifft zu Gunsten der christlichen Eintracht Vorsichtsmaßregeln, sendet auch schon am Morgen eine Abtheilung Soldaten von 100 Mann in die Kirche, um in der Mitte einen Kreis, in welchem die Prozession durchzugehen hat, frei zu halten, und dem ärgsten Gedränge an den wichtigsten Stellen mit Gewehrkolben Einhalt zu thun. An beiden Eingängen, welche zur Grabeskirche führen, sind je 6 Mann aufgestellt, die jeden, der den Weg zur Kirche gehen will, durchsuchen, ob er Waffen, Messer oder Stöcke bei sich hat; diese Instrumente werden ihm entweder abgenommen, oder er wird zurückgewiesen. Unter dem Hauptthor der Kirche wird bei Verdächtigen die Untersuchung nochmals vorgenommen. An der ersten Hauptstelle, dem Stein, wo Christus gesalbt worden sein soll, und wo sich der Weg scheidet, sind von Griechen und Armeniern Leute aufgestellt, welche die Eintretenden nach ihrem Religionsbekenntniß mustern und die Griechen und Russen rechts, die Armenier, Kopten, Abessynier, Syrer ꝛc. links zu ihrem Platze weisen.

Bei einem größern Andrange von Menschen, wo nicht nur die Kirche Kopf an Kopf gefüllt ist, sondern auch die Galerien, Treppen und die für diese Tage extra dazu bereiteten Bretterböden, welche übereinander, von einem Pfeiler der Kuppel zum andern, gelegt sind, werden auch noch einige 100 Mann Soldaten hereingezogen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Daß in solcher fanatischen Menge nichts weniger als Ruhe herrscht, ist leicht begreiflich. Um die Zeit des langen Wartens zu vertreiben, suchen die haufenweise aufgestellten Massen einander an Unfug und Pöbelhaftigkeit zu überbieten. Ein muthwilliges Drängen und Stoßen, verbunden mit Geschrei, nimmt überhand, und der Menge der Soldaten ist es kaum möglich, die Leute auseinander zu halten; gewöhnlich giebt es blutige Köpfe. Auch dieses Jahr kam es zu Schlägereien, veranlaßt durch einen Stoß, den ein Soldat einem Knaben gab; der Vater des Knaben griff an, mehrere Soldaten wurden geschlagen, Offiziere gestoßen und gezerrt, vom Militär wurde mit Gewehrkolben, Peitschen und Stöcken draufgeschlagen. Das Gezerr der Soldaten von der einen Seite, um die Schuldigen aus der Kirche zu entfernen und einzustecken, und das Reißen der Pilger an denselben auf der andern Seite war entsetzlich; derjenige konnte von Glück sagen, welcher mit heiler Haut davon kam und im Stande war, im Druck, Dampf und Getöse auszuhalten.

So dauerte es bis Nachmittags, wo gegen 2 Uhr die Patriarchen mit Gefolge und vorhergehendem Gepäck die Kirche betreten. Ein großes Geschrei erhebt sich, die Glocken werden angeschlagen, und jede Abtheilung bewillkommt mit stürmischem Enthusiasmus ihren Oberhirten, der jetzt Gott bewegen wird, vom Himmel Feuer zu geben; die jungen Leute von jeder Confession in Hemdärmeln (um mehr Luft zum Toben zu haben) concentriren sich und rufen unaufhörlich: „Gieb uns, o Herr! unser Feuer." Das Wort „unser" sucht jede Partei stärker zu betonen, als die anderen, ähnlich wie einst die Baalspfaffen wetteiferten mit dem Geschrei: „Baal erhöre uns." Unter diesem Geschrei beginnt nun die Ceremonie. Processionen von Priestern verschiedenen Bekenntnisses ziehen mit Gesang, Fahnen und Bildern (nach denen mit großer Begier gegriffen wird, um sie zu küssen) dreimal um die Grabkapelle und bitten Gott um Sendung des Feuers für die wartende Menge. Wenn sodann die 4 Patriarchen endlich in die Grabkapelle hineingehen und der griechische Patriarch an dem Grabe des Erlösers steht, so darf das Volk nicht mehr lang schreien. Mit einem Mal schlägt das Feuer zu den beiden Löchern an der Kapelle heraus und im Feuerglanz erscheint der griechische Patriarch mit 2 brennenden Lichtern in der Hand unter der Thür des Grabes (die jetzt aufgeht). Ein fürchterliches Geschrei und ein Schlagen der Glocken folgt, während sich die Einen zum Feuer drängen, fallen die Anderen vor dem Patriarchen auf die Knie, schlagen die Kreuze und küssen den Boden. In der Zeit von 5 bis 10 Minuten ist die Kirche ein wahres Feuermeer. Verbrannte Haare und Kleider giebt es in Menge, da der Glaube herrscht, daß dieses Feuer nicht brenne; manche schieben es in ihren Busen, andere fahren damit im Gesicht herum und räuchern sich von unten bis oben ein. Nun sucht jedes so schnell als möglich die Kirche zu verlassen. Mehrere mit blutigen Köpfen, Viele von Uebelsein befallen, mit bleichen Gesichtern, Alle mit von Wachstropfen besudelten Kleidern und abgemattet. Gegen 20 Personen wurden wegen Schlägereien eingesteckt. Jetzt wird die Stadt durchräuchert, und die Straßen sind voll Feuer von heimziehenden glücklichen Pilgern, die das Feuer in ihre Wohnungen bringen unter dem Gespött und Gelächter der Türken und Juden.

Aber nicht nur Jerusalem soll die Freude des Feuers haben. Auch nach Bethlehem ꝛc. wird es durch einen reitenden Boten gebracht, welches denn unter Glockenschlagen und andern Ceremonien empfangen wird. Derjenige, welcher das Feuer zuerst bringt, wird gut belohnt. Daß dabei auch betrogen wird, braucht keiner Erwähnung.

Am Ende der Christenstraße begegnete eine solche glückliche Menge einem Juden, und das Wort „Jehudi" (Jude) war genügend, um sich auf ihn zu werfen und ihn halb todt zu schlagen.

Was soll nun weiter die für Zeit und Ewigkeit hinlänglich ausstaffirte Menge länger in Jerusalem sich aufhalten? Ueber das Osterfest zu bleiben ist nicht mehr nöthig. Wer noch Sonnabend Abends Thiere bekommen kann, macht sich auf den Heimweg, besonders die Leute aus Palästina, die gewöhnlich ihre Thiere mit sich führen. Den Festsegen hat man ja in Händen oder jetzt in der blechernen Büchse. Wer wird diesem das Christenthum entehrenden Scandal, der selbst den Zorn der Türken herausfordert, ein Ende machen?

1874 noch laufenden Pauschquantum rechtfertigt das Vorgehen nicht, da auch unter der Herrschaft des Pauschquantums nur nach Etats gewirthschaftet werden darf, welche dem Reichstage „zur Kenntnißnahme und Erinnerung“ vorgelegen haben. Demgemäß wurde im vorigen Jahre auch, als man aus den Mitteln des Pauschquantums einige neue Bauinspektorstellen schaffen wollte, ein Nachtragsetat dem Reichstage vorher vorgelegt. Zwischen einem Bauinspektor und einem Artillerieinspektor besteht aber für die Rechtsfrage nicht der mindeste Unterschied. Als man 1872 ebenso einseitig wie heute die neuen Feld-Artillerie-Regimenter und Batterien schuf, beobachtete man wenigstens so viel Rücksicht, die neuen Stellen nur provisorisch zu besetzen. Gerade weil das Pauschquantum mit diesem Jahre abläuft, hätte man umsomehr vermeiden müssen, ohne Beobachtung der Formen neue Einrichtungen zu schaffen, welche den betreffenden Personen Rechtsansprüche noch über das laufende Jahr hinaus gewähren. Der Vorfall ist um so ernster, als mit demselben Recht oder Unrecht das ganze Heer neuer Offizier- und Beamtenstellen (ca. 2400), welches in der Tabelle zum Militärgesetz vorgesehen war, vor der Etatsberathung des Reichstages geschaffen werden könnte. Darunter sind auch viele neue Stellen, bei denen die Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit nicht zweifelhafter erscheint als bei der Artillerie-Organisation.“

— Vom Rhein wird dem „Frankf. Journal“ gemeldet: Die katholischen Pfarrer Wehn in Niederberg, Helfrich in Dippertz und Houben in Balduinstein sind wegen fortgesetzter Renitenz gegen die Kirchengesetze ihrer Heimath verwiesen (internirt) worden. Einige andere Geistliche, denen dasselbe Schicksal drohte, wie Keller und Joen aus Edern, haben sich dadurch zu retten gesucht, daß sie ihre Stellen freiwillig niederlegten.

— Bei der Reichstags-Nachwahl in Dortmund wollen die Socialdemokraten ihren Tölcke aufstellen. Die Wiederwahl Bergers ist gesichert.

Posen, 10. Juni. Das Hobrecht'sche Canalisationsproject für die Stadt Posen wurde in der letzten Magistratssitzung eingehend erörtert. Allseitig wurde anerkannt, daß dasselbe mit Berücksichtigung aller möglichen Eventualitäten entworfen sei. Leider lägen die Verhältnisse derartig, daß dadurch unsere Stadt finanziell ruinirt werden würde, da die Kosten nach diesem Projecte (ohne Rieselwiesen) auf 750,000 Thlr. veranschlagt seien, so daß die Gesammtkosten sicher gegen 1 Million Thaler betragen würden. Nach dem Project ist die dereinstige Einwohnerzahl Posens auf 200,000 angenommen, und außer den Fäkalstoffen soll sämmtliches Regenwasser, wobei das Maximum der möglichen Regenwassermenge angenommen wird, abgeleitet und nur bei außerordentlichen Regengüssen ein Theil des Inhaltes der Sammelröhren direct nach der Warthe abgeleitet werden. Es ist nun Seitens des Magistrats eine Anfrage an Herrn Hobrecht gerichtet worden, ob es sich nicht empfehlen würde, die Canäle nur so weit einzurichten, daß sie das gewöhnliche Regenwasser ableiten, bei außergewöhnlichen Regengüssen dagegen die Rinnsteine das überschüssige Wasser aufnehmen; ob ferner die Doppelcanäle, welche in allen Straßen liegen sollen, absolut nöthig seien, und ob sich nicht das ganze Project auf eine Einwohnerzahl in Höhe von 100,000 reduciren lasse. Sollte diese Einwohnerzahl dereinst überstiegen werden, so könnte durch Anlegung der zweiten Canäle, die nach dem Projecte bereits errichtet werden sollen, dem Bedürfnisse Genüge geleistet werden. Der Magistrat hofft, daß unter den angegebenen Modificationen das Project mit einem Kostenaufwande von ca. 350,000 Rthlr. ausgeführt werden könne.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Nach den „Debats“ erklärte Casimir Perier in der Sonnabend-Sitzung des linken Centrums, in welcher das Programm angenommen wurde, daß er nicht Republikaner von Gottes Gnaden sei und ihm die Regierungsform nicht über dem Nationalwillen stehe. Seiner Meinung nach könne man eine Revision der Verfassung ohne Beschränkung der Form vornehmen. Die übrigen Mitglieder nahmen diese Anschauungsweise an und gaben erst nach dieser Erklärung ihre Stimme für das Programm. In Folge dieser Auslegung der betreffenden Stelle des Programms hält das orleanistische „Journal de Paris“ eine Verständigung zwischen den beiden Centren nicht für unmöglich. Der „Français“ will diesem Schachzuge gegenüber aber die Aufrechterhaltung der Einheit der gemäßigten Rechten und des rechten Centrums. Die äußerste Rechte will sich erst für die Auflösung erklären, wenn constatirt worden ist, daß die Monarchie vollständig unmöglich. Die Bonapartisten haben über die Frage noch nicht berathen. Das rechte Centrum ist gegen die Auflösung.

— Der gestern stattgehabte Austausch von Reden zwischen dem päpstlichen Nuntius Meglia und dem Marschall-Präsidenten wird vielfach commentirt. Der Nuntius nannte sich beim Präsidenten Marschall Mac Mahon accreditirt, nicht bei der französischen Republik, wie Fürst Hohenlohe sich ausdrückte; er bezeichnete ferner den Papst als „Souverän“, welchen Ausdruck zu gebrauchen dagegen Marschall Mac Mahon in seiner Antwort wohlweislich vermied. Mehrere Journale erzählen, ohne bis jetzt dementirt zu sein, die Frau Marschallin Mac Mahon habe dem Empfange des Nuntius beigewohnt: es darf dies wohl unbedingt als ungenau bezeichnet werden, da es gegen allen Usus wäre und daher als eine besondere ultramontane Manifestation aufgefaßt werden müßte. — Heute Nachmittag fand im Saale der komischen Oper die erste Aufführung des neuen Requiem von Verdi statt, welche der Componist selber dirigirte; die Musik wie die Ausführung hatten einen ungeheuren Erfolg; namentlich brillirten unsere Landsmänninnen Stolz und Waldmann von der Mailänder Scala, welche die Solopartien wirklich prachtvoll sangen.

Spanien.

Den Nachrichten aus dem nördlichen Spanien zufolge scheinen die Carlisten sich zu Herren der ganzen Bahnlinie von Miranda bis zur französischen Grenze gemacht zu haben und auch zwischen Miranda und Vittoria haben sie die Verbindung unterbrochen. General Concha sieht sich gezwungen, mit den Gegnern über die Offenhaltung der Bahn nördlich Miranda zu verhandeln. Die letzteren ziehen ihre Streitkräfte bei Tudela zusammen, während die Regierungstruppen zwischen Logrono und Tafalla stehen. Das fünfstündige Gefecht bei Gandesa (in Tarragonien), wo die Generale Despejols und Delattre gegen 4 carlistische Banden unter Don Alfonso in Stärke von 7000 Mann zu kämpfen hatten, endete mit einer totalen Niederlage und namhaften Verlusten der letzteren. — Aus Madrid wird gemeldet, daß wiederum 25,000 Mann Reserven einregimentirt seien.

Don Carlos soll jetzt mit 22 Bataillonen vor Estella stehen, wo er den Angriff der unter Concha, Echague und Tassara vorrückenden Regierungstruppen erwartet. Dorregaray marschirt angeblich mit zehn Bataillonen im Rücken Concha's. — Schon seit einiger Zeit kreuzten spanische Küstenschiffe, um ein französisches Schiff abzufangen, welches Waffen für die Carlisten landen sollte. Jetzt wird gemeldet, daß ein französisches Schiff, welches im Verdacht steht, in Lequeitio Waffen ans Land gebracht zu haben, von den spanischen Behörden in Beschlag genommen worden ist, daß aber der französische Consul in San Sebastian gegen die Maßregel Einspruch erhebe und das französische Kanonenboot „Oriflamme“ dorthin abgegangen sei.

Italien.

Rom, 7. Juni. Dem Beispiele der Bauern in St. Giovanni del Dosso und in Paludano sind, wie aus Lucca gemeldet wird, die von Collodi gefolgt. 144 Familienväter an Zahl sind sie am Wahltische erschienen und haben mit 142 Stimmen sich einen neuen Pfarrer erwählt. Bei den Gemeinden im Mantuanischen hat sich mittlerweile ein englischer Reverend in weißer Binde eingestellt, um sie protestantisch zu machen. Aber das ist es nicht, was die Bäuerlein wollen. Bisher hat er wenig Erfolg gehabt. — Im Vatican hat heute Empfang stattgefunden. Der Papst sah verhältnißmäßig wohl aus. Vor der größeren Audienz wurde Erzbischof Guibert von Paris privatim empfangen. Er hat 150,000 Frcs. Peterspfennige überbracht. — Die „Ital. Nachr.“ bringen folgende Mittheilung: „In der Regel wohlunterrichtete Personen erzählen, der Papst habe die sehr fromme Prinzessin-Wittwe Thurn und Taxis ersucht, allen ihren Einfluß aufzuwenden, um den Professor Döllinger zur Anerkennung des Unfehlbarkeits-Dogmas zu bewegen. Die Fürstin versprach ihre guten Dienste und hat noch während ihres hiesigen Aufenthalts alles Mögliche gethan, Döllinger vermittelst hier lebender Freunde von ihm zur Unterwerfung unter den Vatican zu bringen. Aber alle Versuche sind bis jetzt fruchtlos geblieben.“

Rom, 7. Juni. Die Regierung ist einem neuen clerikalen Schwindel auf der Spur, der jedoch so fein angelegt ist, daß es schwer sein wird, ihm beizukommen. Um Hinterlassenschaften und Erbschaften vor den Forderungen des italienischen Fiscus zu schützen, sind die clerikalen auf das Mittel verfallen, den Papst, der gesetzlich von allen Abgaben befreit ist, als Erben einzusetzen und diesem gleichzeitig die eigentliche letztwillige Anordnung zu übergeben. Dem Papst wird die Hinterlassenschaft ohne weiteren Abzug eingeantwortet, und dieser führt sie ihrem eigentlichen Zwecke zu. Dadurch wird der Staat um einen nicht unbeträchtlichen Theil seiner Einnahmen gebracht. Der Todesfall Falcinelli's hat der Curie wieder Gelegenheit gegeben, in dieser Richtung ihre Gesinnung zu zeigen. Falcinelli hinterließ sein ganzes Vermögen dem Papste, und man weiß, daß der Papst das eigentliche Testament des verschiedenen Cardinals besitzt. Gesetzlich läßt sich dieses Vorgehen einstweilen nicht bewältigen, da das Garantiegesetz dasselbe begünstigt. Die Abänderung dieses Gesetzes ist wohl blos eine Frage der Zeit, da es sich tagtäglich als gefährlich erweist und zudem einen ausgesprochen provisorischen Charakter hat; allein bis es dazu kommt, wird der Staat Millionen an Erbschaftssteuern u. s. w. eingebüßt haben.

Danzig, 12. Juni.

* [Auszug aus dem Protokoll der 59. Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 10. Juni.] Anwesend die HH. Goldschmidt, Albrecht, Damme, Mix, Gibsone, Siedler, Petschow, Boehm, Bischoff, Toeplitz, Behrend, Hirsch und Ehlers. Die Kgl. Direction der Ostbahn hat ein Exemplar des Bremen-Hamburg-Preußischen Verbandtarifes via Uelzen-Stendal, sowie Nachträge zum Preußisch-Ungarischen und Preußisch-Polnischen Verbandtarife mitgetheilt. — Hr. Albert Ladewig ist vom Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium als Sachverständiger und Taxator für Steinkohlen und Cokes ein für alle Mal vereidigt worden. — Die Ernennung des Hrn. Edwin Klitzkowski zum Wechsel- und Waaren-Mäkler ist von der Kgl. Regierung bestätigt worden. — Laut Mittheilung des Magistrats ist der eingezäunte Platz No. 9 an der Mottlau neben dem Bleihofe der Bleihofsverwaltung auf fernere fünf Jahre zur Stäbelagerung überlassen worden. — Die Kgl. Regierung hat mitgetheilt, daß über die Einrichtung eines Bureaus für die Strom-Inspection, sowie über die anderweitige Bestimmung der Dienst- und Besoldungsverhältnisse der Strompolizei-Beamten an den Hrn. Handelsminister berichtet worden ist. — Nach einer Mittheilung der Kgl. Regierung hier an die Kaiserl. Telegraphen-Direction in Königsberg wird der Bau des zweiten Leuchtthurmes in Rixhoeft bis Ende December d. J. fertig gestellt und für die Besetzung der Wärterstellen daselbst eine solche Auswahl getroffen sein, daß einer der Wärter die Verwaltung einer dort eventuell zu errichtenden Telegraphenstation würde übernehmen können. Nachdem nun höheren Ortes bereits im Jahre 1872 die Errichtung einer Telegraphen-Station in Rixhoeft unter der Bedingung eines sog. Schiffszettel-Abonnements in Danzig vorgesehen worden, hat die Kaiserl. Telegraphen-Direction eine erneute Erklärung darüber erfordert, ob das durch Schreiben des Vorsteher-Amtes vom 28. Februar 1872 angezeigte Abonnement des Vorsteher-Amtes sowie verschiedener hiesiger Firmen aufrecht erhalten werde. Es wird deshalb die frühere Abonnements-Einladung bei den hiesigen Handels-Firmen nochmals circuliren. Dagegen soll auf die fernere Anfrage der Kaiserl. Telegraphen-Direction: ob die Kaufmannschaft bereit sei, auch die Einrichtung einer Telegraphen-Station in Heisterneſt dadurch herbeizuführen, daß sie die Herstellungs- und Verwaltungskosten trage, erwidert worden, daß die Etablirung dieser Küstentelegraphenstationen kein lokales Danziger Interesse, vielmehr ein Interesse der gesammten Ostseeschifffahrt ist, und in gleicher Weise, wie andere Einrichtungen für die Sicherung der Schifffahrt (Leuchtfeuer-, Tonnen- und Baken-Wesen rc.) zu den Aufgaben des Staates gehört. In weiterem Verfolg dieser Angelegenheit soll von Neuem an die Kgl. Regierung, bezw. an den Hrn. Handelsminister und das Reichskanzleramt berichtet werden. — Die Handelskammer zu Bremen als zeitiger Vorort der Delegirtenconferenz Norddeutscher Seehandelsplätze hat die auf diesseitigen Antrag an das Reichskanzleramt erlassene Eingabe, betreffend die Herstellung eines internationalen Seehandelsgesetzbuches, mitgetheilt. Das Vorsteher-Amt wird nunmehr eine gleichartige Petition auch an den Hrn. Handelsminister richten. — Seit dem Jahre 1872 wurden auf der Kgl. Ostbahn den Courierzügen zwischen Berlin und Eydtkuhnen Durchgangswagen I. und II. Klasse für die Strecke Dirschau-Danzig beigegeben. Da diese Einrichtung neuerdings aufgehoben ist, so soll die Kgl. Direction um deren Wiederherstellung ersucht werden.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Albrecht.

---

* Die Personenzüge der Ostbahn No. 62 und 63 zwischen Dirschau und Bromberg und die Personenzüge No. 25 und 28 zwischen Bromberg, Thorn und Alexandrowo befördern von jetzt ab auch Passagiere in vierter Wagenklasse.

* Der Kreisrichter Schmidt in Carthaus ist vom 1. Juli ab als Stadtrichter nach Berlin versetzt worden.

Ueber die Danziger Canalisation bringen auswärtige Zeitungen Berichte, welche es unzweifelhaft machen wollen, daß alle an die kostspieligen Anlagen geknüpften Erwartungen auf's Schmählichste zu Schanden gemacht sind. Auch die erbittertsten Gegner der Canalisation werden den Einwohnern Danzig's, welche doch am Ehesten von den Nachtheilen der Anlagen zu leiden haben müssen, einiges Urtheil darüber zutrauen, ob sie sich bei den neuen Einrichtungen wohl befinden oder nicht. Wir glauben deshalb zur Beurtheilung der hiesigen Zustände durch auswärtige Interessenten beitragen zu können, wenn wir mittheilen, in welcher Weise die Vertretung unserer Bürgerschaft die Angelegenheit beurtheilt.

Am 29. Juli 1873, als die Canalisationsanlagen bereits längere Zeit bestanden hatten, jedenfalls schon ihre etwa schädlichen Wirkungen geäußert haben konnte, erstattete in der Stadtverordnetenversammlung der Referent Hr. Damme den Bericht über die vom Magistrat vorgelegte Schlußabrechnung mit den Unternehmern der Wasserleitung- und Canalisationsanlagen J. und A. Aird und schloß mit folgenden Aeußerungen der Referenten:

Wir können nicht umhin, diese Gelegenheit, bei welcher vermuthlich auf längere Zeit die Stadtverordneten-Versammlung sich zum letzten Male mit der Gesammtheit unserer großen, der Gesundheit und Reinlichkeit gewidmeten Anlagen befaßt, zu dem Ausdruck der Freude über die segensreichen Werke, und des Dankes für deren vortreffliche Herstellung zu benutzen.

Die Nothwendigkeit einer guten Wasserleitung an Stelle der beklagenswerthen alten Einrichtungen war schon lange Jahre zum allgemeinen Verständniß gekommen, und die neue Anlage wurde deshalb unter allseitiger Zustimmung der Bürgerschaft beschlossen. Wenn wir die Schwierigkeiten erwägen, welche die Beschaffung des Wassers, und gar guten Wassers, für andere Städte hat, so können wir uns nur Glück wünschen, daß der einfache und geniale Gedanke der Hochquellenleitung, der Wasserzuführung durch die kostenlose Gravitation, hier ein so günstiges Terrain und eine so glückliche Anwendung finden konnte. Wir erkennen die eminenten Vorzüge unserer Wasserleitung vor so vielen anderen, wenn wir der vor dem Auftreten des Hrn. Baurath Henoch ventilirten Projecte einer Wasserversorgung aus der Radaune oder gar aus der Weichsel mit höchst kostspieligen Hebewerken gedenken.

Ebenso allgemein erkannt wie die Verwerflichkeit unserer alten Wasserleitung, war die unbestrittene Scheußlichkeit unserer Cloaken-Verhältnisse; denn es waren wohl nur wenige selbstsüchtige Grundstücksbesitzer, welche die Ableitung der Cloaken in die öffentlichen Wasserläufe als eine wohlberechtigte und wegen ihrer Wohlfeilheit zu conservirende Eigenthümlichkeit betrachtet wissen wollten, deren Schädlichkeit entweder gänzlich zu bestreiten sei oder doch sehr übertrieben werde. Indessen so allgemein der Wunsch nach einer Verbesserung der Zustände war, es fehlte fast überall an dem Muth, an die Lösung der schwierigen Fragen heranzutreten, da sie ohne enormen Kostenaufwand und entsprechende große Belastung der Bürgerschaft nicht zu bewirken war. Es bedurfte neben der tiefen Ueberzeugung von der Heilsamkeit des Wiebe'schen Projects, des Apostel-Muthes, den unser Oberbürgermeister den Schwierigkeiten entgegentrug, daneben aber auch der vollen Opferfreudigkeit unserer Bürgerschaft. Wir hatten sie und erkennen heute die Wahrheit der Worte, welche Hr. v. Winter bei den Debatten über die Frage der Canalisation aussprach;

„In zehn Jahren wird in Deutschland die Frage der Canalisation keine Frage mehr sein.“

Aus allen Theilen des Vaterlandes haben Deputationen unsere Anlagen besucht und unsere Stadt ist für diese hochwichtige Culturfrage mit bahnbrechend geworden. Wir können aber auch — wenn nicht alle Zeichen trügen — schon jetzt mit Befriedigung auf die erzielten Resultate sehen; denn nach früheren Erfahrungen hätte die Cholera schwerlich unsere Stadt so lange gemieden, wenn hier nicht eine ganz wesentliche Veränderung eingetreten wäre. So können wir denn freudig constatiren, daß alle Mitwirkenden: die genialen Projectanten, der Magistrat und seine Beamten sowohl, wie die Unternehmer und ihre Organe, ihrer großen Aufgabe bewußt, mit Berufsfreudigkeit und Energie zu dem Gelingen beigetragen und den Dank der Bürgerschaft verdient haben.

Der Correferent Herr Dr. Semon ergriff darauf das Wort, um die gewonnenen Resultate speciell vom medicinischen Standpunkt zu preisen und schloß mit dem Antrage des Referenten:

„Die Versammlung wolle beschließen: in Anerkennung der großen, segensreichen Erfolge, welche schon gegenwärtig durch unsere Wasserleitung und Canalisation für das Wohl der Stadt erzielt worden sind, spricht die Stadtverordnetenversammlung im Namen der gesammten Einwohnerschaft, der leitenden Verwaltung, insonderheit dem Schöpfer jener Werke, Herrn Oberbürgermeister v. Winter, ihren aufrichtigen Dank aus.“

Das Protokoll registrirt sodann:

„Die Versammlung genehmigt einstimmig das von den Herren Referenten proponirte Dankvotum und giebt demselben durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.“

Es ist in der hiesigen Bevölkerung bisher kein Umstand bekannt geworden, der zu einer Dementirung der Referenten oder der Stadtverordneten-Versammlung führen könnte.

Vermischtes.

[Berichtigung.] In der Notiz über den Tod des Herrn v. Orges in Wien in voriger Nummer dieser Zeitung ist durch einen Druckfehler die Ursache des Unglückfalles, welcher den Tod herbeiführte, unklar geblieben. Orges sprang nicht vom „niedern“, sondern vom „vordern“ Trittbrett des Wagens herab. Diese Unsitte ist nicht nur sehr leicht gefahrbringend, sondern wird auch überall, wo Pferdebahnen existiren, durch Polizeistrafen geahndet. Dennoch ist sie sehr verbreitet und führt die meisten Verunglückungen der Passagiere herbei; auch in Danzig hat sie bereits ein Menschenleben gekostet.

Berlin. Gegen Rohheiten und Uebermuth gehen unsere Gerichte seit einiger Zeit mit besonderer Strenge vor, und dies scheint das einzige Mittel, nach und nach wieder einen angemessenen Verkehr auf den Straßen herzustellen. Ein junger unbestrafter Bursche hatte nämlich aus „Unsinn“ einer Dame mit den Händen in's Gesicht gefaßt, so daß diese erschreckt zwischen eine Compagnie Soldaten flüchtete. Der Frevler wurde zunächst arretirt, saß 3 Wochen in Untersuchung und empfing außerdem für den groben Unfug noch 3 Wochen Haft dazu. Sein Glück war es, daß ein Zeuge, der Major v. St., nicht beschwören konnte, daß die Berührung eine unsittliche gewesen, daß er vielmehr selbst den Eindruck empfangen hatte, als handle es sich mehr um einen rohen Witz, sonst hätte den Menschen eine viel härtere Strafe getroffen.

— Bei den in Berlin am 8. d. Mts. in früher Morgenstunde stattgehabten Haussuchungen bei den Führern der Socialdemokratie ist sogar die schönere Hälfte dieser Partei nicht respectirt worden. Gleich den Gesinnungsgenossen Hasenclever, Hasselmann, August und Otto Kapell, Wimmen, Walther, Schlesinger, Sennewitz und anderen „Honoratioren“ hatte auch die Socialdemokrätin, Vorsitzende des Berliner Arbeiter-Frauen- und Mädchenvereins, Frau Stägemann, die Ehre einer polizeilichen Visite. Wie der „N. Social-Demokrat“ meldet, sind bei derselben an 90 Briefe confiscirt worden, „unter welchen sich sogar Liebesbriefe aus früher Jugendzeit befinden sollen.“ Die Herzensgeheimnisse der Frau Stägemann den Blicken des Staatsanwalts enthüllt! O Barbarei des Capitals. — Nach dem „B.-C.“ wurde Hasselmann auf die Polizei zu näherer Vernehmung citirt, da man in seiner Wohnung Briefe von Louis Blanc und anderen hervorragenden Führern der Londoner Socialdemoratie vorgefunden hatte.

— Mila Roeder ist für die künftige Wintersaison als Opernsoubrette an das Stadttheater in Hamburg, das von jener Zeit an unter Leitung des Director Pollini steht, engagirt worden.

— Johann Strauß soll darüber, daß ihm die Weltausstellung nichts in's Knopfloch gebracht hat, so entrüstet sein, daß er Wien vollständig den Rücken kehren will, Wien, der Wiege seines Walzerruhms! Er soll ein Besitzthum in Florenz und eines in Graz an sich gebracht haben, um von nun an in diesen beiden Städten sein Leben zu verbringen. Die Wiener denken aber, daß es Johann Strauß doch nicht lange ohne Wien aushalten wird.

— [Ein Weiberaufstand.] In einigen Gegenden Mittel-Italiens, namentlich in der Provinz Emilia, herrscht gegenwärtig große Noth. Vor einigen Tagen machten sich nun zahlreiche Frauen aus der Umgegend von Lugo auf, nahmen ihre Kinder auf die Arme, zogen in Schaaren nach genannter Stadt und begannen hier alle öffentlichen Brod- und Mehlläden zu plündern. Darauf begaben sie sich zu den Häusern vieler Reichen der Stadt und fingen da laut zu schreien und zu jammern an. Diesen Schürzen-Krawall zu stillen, mußte endlich Militär ausrücken. Es ward demselben nicht leicht, die Weiber zu beruhigen und zum Nachhausegehen zu bewegen.

Wolle.

Posen, 11. Juni. (Telegramm.) Der Markt war heute stark verflauend. Nachmittags waren Verkäufer sehr entgegenkommend, trotz billigen Angebots fanden aber nur schwache Umsätze statt. Preisabschlag gegen das Vorjahr bis 3 Thlr. pro Centner. Die Zufuhr beträgt 28,000 Centner; bis jetzt ist kaum die Hälfte verkauft.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Juni. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 10.			Crs. v. 10.
Weizen			Pr. 4½ % consol.	106 1/8	106
Juni	—	—	Pr. Staatsschldsch.	93 5/8	93 5/8
Juni-Juli	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	85 3/8	85 1/8
gelb. Juni	85 3/8	85 4/8	do. 4% do.	97	97
do. Sept.-Oct	79 6/8	80 2/8	do. 4½% do.	101 6/8	101 6/8
Rogg. matt,			Danz. Bankverein	60 2/8	60 2/8
Juni-Juli	59 1/8	59 2/8	Lombardenser.Cp.	84 2/8	83 7/8
Juli-August	56 7/8	56 6/8	Franzosen	191 4/8	190 2/8
Sptbr.-Octb	56	56 1/8	Rumänier	44 7/8	45
Petroleum			Neue franz. 5% A.	95 2/8	95
Juni			Oester. Creditanst.	130 6/8	129 4/8
pr 200 Ø.	8 8/24	8 12/24	Türken (5%)	45 4/8	45
Rüböl Sp.-Oct.	20 5/8	20 13/24	Oest. Silberrente	67 5/8	67 5/8
Spiritus			Russ. Banknoten	93 4/8	93 3/8
Juni-Juli	23 26	23 20	Oester. Banknoten	90 4/8	90 5/8
Sptbr.-Oct.	22 17*)	22 17	Wechselcrs. Lond.	6.22 5/8	—

Ital. Rente 65 3/4.

*) Nicht 22. 27, wie in einem Theil der gestrigen Abendausgabe gedruckt.

Meteorologische Depesche vom 11. Juni.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	327,7	+ 4,6	SW	lebhaft	heiter.
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	331,1	+ 7,9	SW	schwach	bedeckt, Regen.
Stockholm	331,7	+ 8,9	N	lebhaft	heiter.
Moskau .	329,7	+ 14,1	S	stark	heiter.
Memel .	334,3	+ 8,7	W	stürm.	trübe.
Flensburg	337,1	+ 9,4	NW	stark	heiter.
Königsberg	334,8	+ 8,8	NW	s. stark	wolkig.
Danzig .	335,7	+ 10,4	WNW	heftig	bewölkt.
Putbus .	335,8	+ 8,8	NW	stark	wolkig, g. Rg.
Stettin .	336,7	+ 9,0	W	mäßig	heit., gst. A. Rg.
Helder .	339,9	+ 11,7	WSW	schwach	—
Berlin . .	337,9	+ 9,8	S	mäßig	g. heit., g. N. Rg.
Brüssel .	334,8	+ 13,0	ONO	schwach	schön.
Köln . . .	338,5	+ 10,3	NW	mäßig	ziemlich heiter.
Wiesbaden	336,1	+ 9,4	N	schwach	z. heit., g. R. u. G.
Trier . .	335,1	+ 10,9	O	mäßig	heiter.
Paris . .	340,9	+ 13,1	OSO	schwach	bewölkt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. Juni 1874 ist am 6. Juni 1874 die unter der gemeinschaftlichen Firma

Alexander & Meseck

seit dem 4. Juni 1874 zu Danzig aus den Kaufleuten:
1) Samuel Alexander zu Neufahrwasser,
2) Andreas Carl Meseck zu Danzig

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschaftsregister unter No. 273 eingetragen.

Danzig, den 6. Juni 1874.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (4340

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Pr. Stargardt,

Erste Abtheilung,

den 10. Juni 1874, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Buchhändlers **Otto Ferdinand Woseran** zu Dirschau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. Juni 1874 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Tesmer zu Dirschau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 20. Juni 1874,

Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Feichtmayer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **10. Juni 1874** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (4280

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschafts-Register ist bei No. 3 — Landwirthschaftlicher Consum-Verein Mewe, Eingetragene Genossenschaft — auf Verfügung vom 4. Juni am 8. Juni d. J. eingetragen:

An Stelle des verstorbenen Kaufmanns **Isaac Loewenthal** ist der Kaufmann **Rudolf Siemenroth** zu Mewe zum Geschäftsführer des Vereins gewählt.

Marienwerder, den 8. Juni 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4318

Oeffentliche Aufforderung.

Im Jahre 1870 starb zu Konitz die Ehefrau des Schuhmachers **Wilhelm Kirchner** Namens **Charlotte**, geb. **Kasulke**, ohne Instrument und ohne Leibeserben. Dieselbe hat mit ihrem hinterbliebenen Ehemanne in allgemeiner Gütergemeinschaft gelebt, und zu ihren Erben ihre Geschwister hinterlassen, zu welchen ein angeblich zu Hammermühle bei Schwetz verstorbener Bruder, der Müller David Kasulke gehört. Der Letztere oder dessen hinterbliebene Kinder, deren Aufenthalt unbekannt ist, werden hierdurch aufgefordert, ihre Erbansprüche binnen 4 Wochen spätestens im Termine

den 10. September cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Terminszimmer No. 10 vor dem Herrn Referendar Schlüter anzumelden, und ihre Erbenlegitimation zu führen, widrigenfalls der Nachlaß, zu welchem das Grundstück Konitz No. 247 gehört, den bekannten Erben zur freien Disposition verabfolgt werden wird und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle Handlungen und Dispositionen der bekannten Erben anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von denselben weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden wäre, zu begnügen verbunden sein sollen.

Konitz, den 2. Juni 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4228

Wollmarkt in Osterode.

Der durch Erlaß des Herrn Handelsministers vom 27. März 1873 von Elbing nach **Osterode** verlegte **Wollmarkt** wird am

22. und 23. Juni cr.

abgehalten.

Osterode, den 5. Juni 1874.

Der Magistrat.

Hafenbau in Pillau.

Die Lieferung von 15,000 Ctr. englischen Maschinenkohlen und 300 Ctr. Schmiedekohlen für die hiesige Hafenbau-Verwaltung soll im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

Submission auf Kohlenlieferung

sind an den Unterzeichneten bis

Sonnabend, den 20. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

abzugeben, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Betheiligten geöffnet und vorgelesen werden sollen. Die Lieferungsbedingungen liegen werktäglich im Bureau des Unterzeichneten aus, können auch gegen Erstattung der Copialien übersendet werden.

Pillau, den 6. Juni 1874.

Der Hafenbau-Inspector.
Natus.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das Actien-Capital unserer Gesellschaft in Folge Beschlusses der außerordentlichen General-Versammlung vom 19. Mai d. J. durch Zusammenlegung von fünf alten Actien in drei neue Actien von Rt. 712,000. auf Rt. 427,200. reducirt wird.

Wir fordern daher, um den Bestimmungen der §§ 243 und 248 des allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuches zu genügen, unsere Gläubiger auf, etwaige Forderungen bei uns anzumelden.

Elbing, den 9. Juni 1874.

Der Aufsichtsrath der Westpreuß. Eisenhütten-Gesellschaft.
J. V.:
Heinrich. (4201

Die Lieferung von ca. 250 Stück kiefernen Pfählen à 18—20m lang und 35 bis 40zm im Mittel stark, sowie von ca. 350 Stück dergl. 15—16m lang und ca 30zm im Mittel stark, soll im Einzelnen oder im Ganzen an den Mindestfordernden im Submissionswege vergeben werden. Offerten mit entsprechender Aufschrift sind an mich bis

Mittwoch, den 17. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr.

abzugeben. Bedingungen liegen in meinem Bureau aus, sind auch gegen Copialienerstattung von mir zu beziehen.

Pillau, den 5. Juni 1874.

Der Hafen-Bau-Inspector.
4031) **Natus.**

Offene Stelle.

In unserem Central-Büreau ist die Stelle eines Büreau-Assistenten mit 480 Rt. Jahresgehalt vacant und sofort zu besetzen. — Bewerber mit der Qualification eines Bauschreibers und entsprechender Gewandtheit im Zeichnen werden zur Meldung aufgefordert.

Tilsit, den 9. Juni 1874.

Die Betriebs-Direction der Tilsit-Insterburger Eisenbahn. (4233

Fahrpläne

auf Cartonpapier in Taschenformat, mit den Aenderungen vom 1. d. ab, enthaltend die Zeiten sämmtl. hier ankommenden und abgehenden Züge, die Ankunft in Berlin, Königsberg und Bromberg, sowie die Localzüge Danzig—Neufahrwasser und

Danzig—Zoppot,

sind à 1 Sgr. zu haben in der

Exped. d. Danziger Zeitung.

Bremer Ausstellungs-Loose.

Ziehung am 22. d. M.

Zur Verloosung sind bestimmt:

		Reichsmark.
1	Hauptgewinn, Werth	30,000,
1	do.	15,000,
1	do.	10,000,
1	do.	6,000,
1	do.	5,000,
1	do.	4,000,
2	do.	à 3,000,
5	do.	à 2,000,
40	do.	à 1,000,

sowie 4000 diverse Gewinne.

Obige Hauptgewinne werden den Verloosungs-Bestimmungen gemäß auch in **baar** ausbezahlt.

Loose à 1 Thaler

sind zu beziehen durch das **Bureau der internation. landwirthschaftl. Ausstellung zu Bremen.** (1823



Orientalisches Enthaarungsmittel,

à Fl. 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsene Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt. (2165

Zu beziehen durch

Albert Neumann, Danzig,
Langenmarkt No. 3.

Aecht persisches

Insekten-Pulver diesjähr. Ernte.

Das wirksamste Mittel zur Vertilgung aller dem Menschen lästigen Insekten, in Schachteln mit meiner Firma versehen, von 2½ Sgr. an und in Blechbüchsen von 1 bis 3 Thlr., sowie die daraus gezogene und zu demselben Zwecke anwendbare

Insekten-Pulver-Tinktur

in Flaschen von 2½ Sgr. an. Beides in vorzüglicher Güte und mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.

Die Parfümerie- und Droguen-Handlung en gros und en détail von

Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

☞ Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt. (3430

Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,

fortwährend mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Für Fremde und Touristen!

Bei **A. W. Kafemann** in **Danzig** erschien und ist auch in allen Buchhandlungen vorräthig:

Danzig.

Ein Führer durch die Stadt und ihre Umgegend

von

Fritz Wernick.

Mit 30 Illustrationen und einem Plane der Stadt und Umgegend.

Geheftet 15 Sgr., gebunden 20 Sgr.

☞ Die Farben-Handlung ☜

von

H. Regier, Hundegasse 80,

erlaubt sich anzuzeigen, daß sie durch Aufstellung einer neuen Farbemühle in der Lage ist, sämmtliche Aufträge

☞ **prompt** ☜

effectuiren zu können und empfiehlt gleichzeitig alle gangbaren Farben in Oel, besonders aufmerksam macht sie auf ein tiefes, schnell trocknendes Schwarz, sowie auf ein schönes Kirschbraun. (4219

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife,
Jodsodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen,
Verstärkte Quellsalz-Seife, gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art,
Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz** ist zu beziehen durch: **F. Hendewerk,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **R. Blodau,** Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg und **F. Engel** in Graudenz.

Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern).

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hilfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **F. Vollmann,** Droguist in **Guben,** einsenden. (3801

Geschlechts-, Haut- u. Nervenkranke (Bettnässen, Rückenmarksleiden, Impotenz) heilt auch brieflich, gründlich und schnell der Specialarzt Dr. med. **Cronfeld,** Berlin, Carlstr. 22.

Geschwächte Männer u. Jünglinge, denen ihre Zukunft, das Glück der Ehe und des ganzen Lebens am Herzen liegt, finden den Nachweis reeller, dauernder Hilfe in dem berühmten Original-Meisterwerk **„der Jugendspiegel"**, dem einzig lesenswerthen Buche über Onanie (Selbstbefleckung) u. deren Heilung. Preis 17 Sgr. in Couvert von **W. Bernhardi,** Berlin SW. Simeonstrasse 2. (4053

Echter Mineralgeist

ist das zuverlässigste und billigste Reinigungsmittel. Es löst alle nur denkbaren Flecke, in welchem Stoffe sie auch sein mögen, sofort auf, ohne dabei irgend welche Farbe zu verletzen. Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel.

In Flaschen à 2½ und 6 Sgr. in Danzig allein zu haben bei

Albert Neumann,
3. Langenmarkt 3,
vis-à-vis der Börse. (3751

Stotterer

finden in den Denhardt'schen Anstalten in **Berlin, Charlottenstraße 71,** 1. Etage (Sprechstunden von 12—1 Uhr Mitt.) und **Burgsteinfurt** (Westfalen) jeder Zeit Aufnahme. Beseitigung des Uebels durch eine auf physiologischen u. psychologischen Gründen beruhende Behandlung. Prospect gratis.

Doctor in absentia

der Philosophie, Medicin, Chemie und Zahnheilkunde wird mit Discretion in honoris causa vermittelt. — Adresse: **„Medicus" 46 Königsstrasse in Jersey, England.** [H 4726(127

Schmerzlose Zahnoperationen unter Anwendung des **Nitro-oxygen Gases,** sowie Einsetzen **künstlicher Zähne** (für Auswärtige innerhalb 6 Stunden) Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in

Kniewels Atelier
1294) Heil. Geistg. 25, Ecke der Ziegeng.

☞ Vorzügliche Receptbücher von feinen Spirituosen, feinen Liqueuren, Essenzen etc., wie von feinen franz. Parfümerien liefert **H. Hänsch,** Chemiker zu Görlitz, Hospitalstrasse 7.

Für Schnupfer!

Echt holländ. Nessing aus der Fabrik von J. G. Adolph, Thorn, wöchentlich frische Sendung in Flaschen 1/1, ½, ¼ Pfd. u. lose, in den beliebtesten Nummern und Körnungen, empfiehlt durchg. zu Fabrikpreisen

Albert Kleist, 2. Damm 3.

Zur gefl. Beachtung.

Die seit vielen Jahrzehnten überall geschätzten blutreinigenden Kräuter des Professor **L. Wundram,** in Pillen à 20 Ngr. und Pulverform à 15 Ngr. incl. Gebrauchsanweisung werden Allen, welche an Magenkrampf, Drüsen, Scropheln, offenen Wunden, Gicht, Rheuma, Epilepsie, Bandwurm ꝛc. leiden, besonders empfohlen vom:

General-Depôt, **Löwen-Apotheke,**
Ad. Goedel,
9669) **Borna** (Königreich Sachsen.)

Praktischen Unterricht

im **Deutschen, Englischen, Französischen, Italienischen** und **Spanischen,** mit besonderer Rücksicht auf gute und correcte Aussprache, verbunden mit **Conversation** und **Handels-Correspondenz,** ertheilt

Dr. Rudloff,

Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitg., vereidigter Dollmetscher u. Translateur der englischen u. französischen Sprache.

Leim, Coelner, do. hiesigen, do. Mühlhäuser, Schellack, feinst orange,

empfiehlt

Carl Schnarcke.



Amerikanische Patent-Zangen

zu 14 verschiedenen Zwecken verwendbar, à 27½ Sgr., empfehlen (4102

Oertell & Hundius,
Langgasse No. 72.

Mauersteine

guter Qualität sind in größeren und kleineren Posten zu haben bei

E. Mencke, Hundegasse 45.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3. (982

Von dem rühmlichst bekannten

Stettiner Portland-Cement

wieder permanentes Lager bei

Reichenberg Gebrüder,
2279) Danzig, Lastadie 5.

Sehr vortheilh. Gutskauf.

Eine Besitzung im Werder, 8 Hufen 15 Morgen culm. oder 566 Morgen preuß. Maß, Feuerversicherung der Gebäude u. Inventar 35,000 Rt., soll mit sämmtlichem Inventar für circa 50,000 Rt. bei 20,000 Rt. Anzahlung verkauft werden durch

Th. Kleemann
4323) in **Danzig,** Brodbänkengasse 33.

Grundstück-Verkauf in Memel.

Die uns gehörigen, in Memel an der schiffbaren Dange, mit einer Wasserfront von ca. 1200 Fuß, belegenen Grundstücke, bestehend aus einem ca. 16 Morgen großen Holzplatze mit einer ganz neuen, nach neuestem System erbauten Dampfschneidemühle, enthaltend zwei neue Dampfkessel, eine liegende Hochdruckdampfmaschine von 25 Pferdekraft, zwei Doppelgattern, 2 Kreissägen, einem großen Getreidespeicher und 2 Arbeiterhäusern, einer Mahlmühle mit Wasserkraft und einer Balancier-Dampfmaschine (System Woolf) von 40 Pferdekraft, 5 Dampfkesseln, drei Mahlgängen, einem Spitzgange, 2 Cylindern und allem dazu gehörigen vollständigen Inventar, einem Wohnhause, Maschinenhaus, großem Industriespeicher, Eiskeller und Wirthschaftsgebäuden, sowie einer neu erbauten Dampfbäckerei mit 3 Oefen, bester Construction, sollen nebst allem Zubehör **freihändig im Ganzen** oder **einzeln verkauft,** event. **verpachtet** werden. Die Etablissements sind in vollständig betriebsfähigem Zustande. — Reflectanten belieben ihre Offerten an Hrn. **W. Koch** in Berlin, Hegelplatz 2 (N. W.) einzusenden.

Wegen Besichtigung der Grundstücke wolle man sich an den Herrn Consul **A. Scharffenorth** in Memel wenden.

Memel, den 30. Mai 1874.

Die Liquidatoren des Ostpreußischen Industrie-Vereins. (3790

Viele ältere juristische Werke,

darunter die Gesetz-Sammlung von 1802 bis 1873, sind aus einem Nachlasse zu verkaufen Breites Thor 131/32, 2 Tr., Vorm. von 10—1 Uhr zu besehen. (4298

Sehr vortheilhaft. Gutskauf.

Ein isolirtes Gut in einer sehr fruchtbaren Gegend, 1 Meile von einer bedeutenden Kreisstadt und unweit der Chaussee gelegen, von 600 Mrg. prß. durchweg warmer milder Weizenboden incl. 60 Mrg. zweischnittige Wiesen mit neuen guten Gebäuden, Wohnhaus massiv und elegant eingerichtet, mit schönem Garten ꝛc., Aussaat: Winterung 110 Schffl. Weizen, 60 Mrg. Rübsen, 75 Schffl. Roggen, Sommerung im Verhältniß, Inv. 16 Pferde, 5 Fohlen, 12 Ochsen, 14 Kühe, div. Jungvieh, Schweine ꝛc., todtes Inv. gut mit sämmtlichen landwirthschaftlichen Maschinen ꝛc., Grundsteuer 75 Thlr., ist Familienverhältnisse halber mit 12- bis 15,000 Thlr. Anz. bei fester Hypothek zu verkaufen. Näheres erfahren Selbstkäufer bei

R. Krispin
4226) **in Danzig,** Schmiedegasse 24.

Eine mit gutem Erfolge betriebene Fuhrhalterei (8 Pferde, 7 Arbeitswagen nebst Zubehör) ist unter Abtretung der innehabenden dauernden Beschäftigung wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Auch kann daselbst Wohnung und Stallung miethsweise übernommen werden. Zu erfragen in der Restauration bei **Biber,** Theatergasse. (4328

Ein recht gutes Grundstück, über 3 Hufen Magdb. groß, vollständig besäet und besetzt, ⅛ Meile von der Chaussee, mit vollständigem Inventarium, soll mit etwa 1500 Rt. Anzahlung verkauft und kann gleich oder später übernommen werden; auf dem Grundstücke befindet sich eine vollständige Ziegelei. Reflectanten wollen ihre Offerten unter 4330 in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Ein adl. Gut, 5 Meil. Chaussee v. Danzig, 915 Mrg. gr., dav. 600 M. Acker, 30 M. Flußwiesen, 100 M. Wald, 180 M. Strauch u. Stubbenland mit vorzügl. Torfbruch, bis über 20 Fuß mächtig. Die Aecker durchweg Lehmmischung, kein Sand, theilw. Lehmbod. Aussaat: 160 Sch. Roggen u. Weizen, 240 S. Hafer, 15 S. Gerste, 40 M. Erbsen u. Wicken, 40 M. Kartoffeln u. Wrucken, 30 M. Lupinen, 80 M. Klee u. Weid., 90 M. Brach. Inv.: 8 Ackerpferde, 8 Ochsen, 6 Kühe, 18 St. Jungv., 240 Schafe (Hammelheerde), Schweine pp., 13 Arbeiterwohn., 5800 Rt. Gebäudeversicherung, todt. Inv. vollst., 1 unkündb. Hyp. 20 Mille eingetr., ist f. 34 Mille, b. 10 M. Anzahl., z. verk. Näh. Holzgasse 2, parterre.

Eine Gastwirthschaft m. 100 Morg. prima Boden, außerdem 7 M. Gartenl. und noch e. Wohnhause, nöth. Stallung, dazugehören 7 Mrg. Torfbruch, ist billig zu verkaufen. Näh. Holzgasse 2, parterre. (3241

Eine Gastwirthschaft, zugl. geeignet z. Anlage e. Wassermühle m. warmer Quelle, mit 33 Mrg. Land, für 2000 Rt. zu verkaufen. Näh. Holzgasse 2, parterre. (3241

Zur Abnahme gegen Ende dieses Monats stehen bei mir

fünf hochfette Kühe

zum Verkauf. (4257

Bobau. **R. Heubner.**

80 junge Hammel

sind in **Mehsau** bei Carthaus zu verkaufen.

2 Southdownböcke,

aus der Heerde des Herrn **Weinschenck-Lulkau** stammend, sind in Liegen per Liebemühl Ostpr., sofort für den festen Preis von 110 Thlr. zu verkaufen. Geschoren im Januar. (4109

In **Gr. Baalau** bei Christburg stehen

425 Merzschafe

verschiedenen Alters und Geschlechts zum sofortigen Verkauf. (4135

2 Dampfkessel, 22 Fuß Länge, 5½ Fuß Durchmesser, inneres Feuerrohr 5/8 Zoll, außerhalb ½ Zoll stark, sind Umstände halber billig zu verkaufen bei

Herrmann Lachmann,
4167) Danzig, Büttelgasse No. 6.

Bauhölzer, Bohlen, Dielen, gesch. Latten, Schwellen, Stangen in jeder Dimension, ebenso Eichen ꝛc. werden preiswürdig abgegeben und ist alles Nähere zu erfragen bei

F. Mampe,
4101) Lippy bei Pr. Stargardt.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Bertha** mit dem Hofbesitzer Herrn **Max Rettelski** aus Schwannenland beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Weishoff, den 10. Juni 1874.
Fr. Krause und Frau.
4334)

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Kling,
Rudolph Spoode.

Nikelswalde und Grebinerfeld, den 11. Juni 1874.

Holländer Jungvieh-Auction.

Am **8. Juli, Mittags 12 Uhr,** sollen aus hiesiger Original-Heerde, vor 2 Jahren aus Holland importirt,
11 Bullkälber und 8 Kuhkälber, 3—10 Monate alt,
meistbietend verkauft werden.
Czekanowko b. **Lautenburg Wstpr.**
H. Bergmann.

Die Schöneberger Fähre habe ich seit dem 1. Juni in Pacht genommen und wird von mir zu jeder Zeit schnell, pünktlich und sicher übergesetzt.
4336) **Grübnau,** Schiffer.

In meinen Kellereien in Zoppot ist **Faß- und Flaschen-Bier** zu jeder Zeit zu haben.
Ph. F. Eissenhardt, Brauereibesitzer.
4341)

Fetten Räucherlachs

empfehle à Pfund 19 Sgr. (4345
Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Echt Dalmatiner Insectenpulver

empfiehlt
Carl Schnarcke.

Besten englischen Portland-Cement

Marke Trechmann
offerirt in frischer Waare
Otto Paulsen.
4293)

Holländ. Klumpenthon

offerirt billigst
Otto Paulsen.

Cigarren-Offerte.

Echt Havana-Ausschuß pr. Mille 33⅓ Thlr.
" Manilla-Ausschuß " " 12 u. 30 "
" Cuba-Ausschuß " " 12 "
bei mindestens 1/10-Kiste. Aufträge von auswärts werden sofort effectuirt.
4305) **Carl Krieger,** Ziegengasse 1.

Zur Handschuhwäsche

empfehle
französ. Terpentinöl, Benzin, Composition.
Carl Schnarcke.

10,000 St. Wollsäcke,

3 Ctr. Inhalt, ca. 6 Pfd. schwer, à 1 Thlr., schwerere bis 1⅔ Thlr. pr. Stück,

10,000 Farmersäcke,

3 alte Scheffel Inhalt, à St. 14—15 Sgr.,

Ripspläne,

mit und ohne Naht, empfiehlt (1373
Otto Retzlaff,
Commandite Milchkannengasse No. 1.

Alle gangbaren Sorten in Oel geriebene Farben, sowie Lacke in Oel u. Spiritus, Leinöl, Leinölfirniß, Bleiweiß, Zinkweiß u. sämmtliche bunte Farben in reicher Auswahl empfiehlt
Carl Schnarcke.

Sämmtliche Lacke

in Spiritus und Oel, aus den renommirtesten Fabriken,
empfiehlt preiswerth
H. Regier,
Hundegasse 80. (4218

Gute Polsterheede

offerirt billigst (952
Roman Plock,
Milchkannengasse 14.

Gerippte Eisenbleche

zu Trottoirlucken passend geschnitten, hält stets auf Lager
Roman Plock,
Milchkannengasse 14.

Gute Eisenbahnschienen zu Bauzwecken geeignet sind billig zu haben bei

S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.
4199)

15 Stück Oleanderbäume

stehen zum Verkauf beim Gärtner Herrn Schäfer, Sandgrube No. 21. Näheres Hundegasse No. 96. (4220

Gladbacher Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital: 3,000,000 Thlr. Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh- und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, zu **billigen, festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypothek-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, sowie auch jede weitere Auskunft gern ertheilt von den Agenten des Gesellschaft und von dem unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten **General-Agenten**

H. Jul. Schultz,
7998) Comptoir: **Heiligegeistgasse 77.**

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia".

Auszug aus der in der General-Versammlung abgelegten Rechnung für das Jahr 1873.

Prämien excl. der Einnahme für spätere Jahre	1,416,161	Thaler.
Zinsen-Einnahme	154,689	
		1,570,850
Capital-Reserve	1,227,072	
Sonstige Reserven	1,349,778	
		2,576,850
Brandschäden, Verwaltungskosten rc.		1,148,560
Versicherungen in Kraft am 31. December 1873		894,203,161

Zu jeder weiteren Auskunft sowie zur Entgegennahme von ländlichen und städtischen Versicherungs-Anträgen jeder Art sind stets bereit
Danzig, den 6. Mai 1874.
Die Haupt-Agentur der „Colonia" für die Provinz Preußen
G. Richter,
Inspector der „Colonia", Hundegasse No. 102.
F. E. Grohte,
Hauptagent, Jopengasse 3. (2030

Die Haupt-Agentur
der
Preussischen Portland-Cement-Fabrik Bohlschau
offerirt

besten Portland-Cement

ab Lager in Danzig und ab Fabrik
Georg Lorwein,
Danzig, Langenmarkt 21.
239)



Kentucki-Champion-Mähmaschine
nach Wheitli's Patent, **zweirädrig, mit verstärkter Kurbelstange und verbessertem P's-Bolzen** combinirt **300 Thlr.**

Adolf Breitenfeldt,
General-Agent der **Kentucki-Champion.**
Berlin NW. 3. Schiffbauerdamm 3, **Berlin NW.**

Natürliche Mineral-Brunnen.

Pastillen, sämmtliche Mutterlaugensalze, direct von den Brunnen-Directionen bezogen, in frischen 1874er Füllungen, trafen in diesen Tagen ein und empfehle dieselben bei Bedarf.
Fr. Hendewerk,
3388) Apotheker.

Stangen'sche Vergnügungs-Reisen!

Nach der **Schweiz!** am 6. Juli cr.
a) **Berlin — Eisenach — Frankfurt a. M. — Heidelberg — Basel — Schaffhausen — Bodensee — Stuttgart — Berlin.**
Die Tour wird im gemeinschaftlichen Zuge bis Frankfurt a. M. zurückgelegt, von wo aus die Reisenden ungebunden sind.
b) Nach Elsaß-Lothringen.
c) Nach Frankfurt a. M.

2) Nach **Dänemark, Schweden** u. **Norwegen** am 14. Juli cr.
Berlin — Stralsund — Malmoe — Joenköping — Stockholm — Christiania — Gothenburg — Kopenhagen — Friedericia — Hamburg — Berlin.
Die Tour wird als **Gesellschafts-Reise** unter Führung eines sprach- u ortskundigen Arrangeurs unternommen.
Preis: 275 Thlr. für Fahrt, Führung, Verpflegung u. Transportmittel zu den Ausflügen.

3) Nach **London** und **Paris,** am 28. Juli cr.
Berlin — Aachen — Brüssel — Genf — Brügge — Ostende — London — Paris — Cöln — Berlin.
Die Tour wird ebenfalls als **Gesellschaftsreise** unter Führung eines sprach- und landeskundigen Arrangeurs unternommen.
Preis: 260 Thlr. für Fahrt, Führung, Verpflegung und Transmittel zu den Ausflügen.

Für alle Reisen, sowie für unsere Hotel-Coupons werden Prospecte gratis ausgegeben.
Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin, Markgrafenstraße 43. (4316

Vorzüglich schöner trockener Stichtorf ist zu haben pr. Haufen (Klafter) 4½ Thlr. in **Saspe** bei Cuno.
Der Torf steht hart an der Chaussee u. immer trockener Weg zum herausfahren.

Eichene Bohlen, 10-jähr. trock., 2½ bis 4 Zoll dick, bis 1½ Fuß breit, zu verkaufen **Holzgasse 2,** Vormittags. (4342

Gr. Böhlkauer Maschinen-Preßtorf wird zu jeder Zeit loco Danzig geliefert. Die Last 11 Thlr. Bestellnngen direct per Postkarte oder durch Herrn Kaufmann **Ferdinand Mix,** Hundegasse. (4048

Ein leichter, gut erhaltener Jagdwagen m. Langbaum (1- auch 2-spänn.) steht Vorst. Grab. 54 z. Verk.

Ein gut erhalt., ganz verdeckt. Wagen m. Langbaum (Schlesinger Form) steht Vorst. Grab. 54 z. Verk.

Bierbrauerei-Verkauf.

In einer Stadt Westpreußens ist eine Bayerisch-Bier-Brauerei, verbunden mit Weißbier-Brauerei, zu verkaufen. Brauhaus, Darre, Kellereien sind solide, praktisch und der Jetztzeit entsprechend eingerichtet. Wohnhaus, Speicher, Roßmühle, Stall, Wagenremise und Vorrathsgebäude sind im besten baulichen Zustande; Fastagen und Inventarium hinreichend vorhanden.

Reflectanten werden ersucht, ihre Adr. unter No. 4269 in der Expedition d. Ztg. einzureichen.

Ein in einer lebhaften Provinzialstadt Westpreußens am Markt gelegenes Wohnhaus mit Speichern und Kellern, in welchem seit 35 Jahren ein Materialwaaren-, Wein- u. Eisenhandlung betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten. Näheres in der Expedition d. Ztg. unter No. 4278.

Vier starke junge Zugochsen, zwei fette Kühe und ein zweijähriger Holländer Bulle sind zu verkaufen in Grebinerwald bei Praust.
4313) **E. Dreckmeier.**

Fettweide für 500 Hammel auf ca. 3—4 Wochen wird gesucht.
Offerten nebst Preisangabe unter No. 4265 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

100 starke u. gesunde Hammel

sind zur sofortigen Abnahme verkäuflich in Trankwitz bei Posilge-Altfelde.

Ein antiker, 2thür. nußbaum. Kleiderschrank ist Hundegasse 25 zu verkaufen.

Bestellungen auf Limburger Käse nimmt wieder an das Dominium Trankwitz per Posilge. (4273

Eine Gondel,

gut erhalten und ca. 10 Personen fassend, wird zu kaufen gesucht. Adr. nebst Preisangabe unt. 4304 in der Exped. d. Ztg. abzug.

Danziger Nehrung, Seebad Schiewenhorst.

Mein in Gibson's Garten freundlich gelegenes Logirhaus bietet Wohnung u. Beköstigung. Zu adressiren an **Dr. Knapp**-Schönbaum. (4279

Ein solider, tüchtiger Braumeister wird für eine bayerische Bierbrauerei in einer Stadt Westpreußens gesucht. Bewerber wollen ihre Adr. unter 4270 mit Angabe ihrer früheren und gegenwärtigen Stellung in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Für ein hiesiges größeres Putzgeschäft wird eine tüchtige
Directrice
gesucht. Näheres unter Adr. 4283 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein j. Mädch. aus anst. Fam. sucht v. sogl. Stell. zur Gesellschaft od. z. Stütze d. Hausfr., od. Kind. d. erst. Unterricht z. erth. Adr. werd. unter 4200 in d. Exp. d. Z. erb.

Ein anst. junges Mädchen von außerhalb, welches gute Zeugnisse besitzt, wünscht zum 1. k. M. als Verkäuferin in einem anständ. Geschäft placirt zu werd. Gef. Adr. unter No. 4302 in der Exped. d. Ztg. erb.

Wir suchen sofort oder auch später für die Provinzen Pommern u. Preußen

einen Reisenden,

der mit Comtoirarbeiten und dem Cigarrenfache vertraut sein muß. Bewerber, die bereits gereist, erhalten den Vorzug. Photographie erwünscht.
M. S. Alexander & Co.,
4317) **Colberg.**

Ein feineres gesittetes Stubenmädchen aus Pommern wünscht zum 2. Juli eine Stelle in einem Bäckerladen.
Näheres durch **J. Hardegen,** Jopengasse No. 57. (4309

Tüchtige Steinsetzer

finden dauernde Beschäftigung bei
H. Kleinfeldt, Steinsetzmeister,
4275) **Elbing.**

Ein unverh. Diener,

gesetzten Alters, z. Bedienung eines kränklichen Herrn, wird unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. Adressen mit Angabe früherer Stellungen befördert die Exped. d. Ztg. unter 3959.

Eine gebildete Dame, welche musikalisch ist, wird zur Erziehung der Kinder und selbstständigen Führung der Haushaltung zu engagiren gewünscht. Gef. Adr. mit Angabe der bisher. Thätigkeit u. des Alters werden unt. 4284 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Buchhalter,

36 Jahre alt und verheirathet, der im Getreide-Einkauf erfahren und 4 Jahre in einem bedeutenden Mühlen-Etablissement disponirt, sucht in einer Mühle, Fabrik, Brauerei oder anderm kaufmännischen Geschäft von October oder später Stellung. Auch ist derselbe im Destillations- u. Material-Geschäft praktisch. Caution kann in beliebiger Höhe gestellt werden. Adressen unter No. 4205 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Tüchtige

Correspondenten

für die Preußisch-Littauische Zeitung in Gumbinnen werden in allen Städten der Provinz gesucht. Adressen zu richten an die Redaction dieser Zeitung.

Gärtner gesucht.

Dienstantritt am 1. October, Salair 100 Thlr. und Tantieme. Vorzügliche Fähigkeiten in allen Branchen, ausschließlich Ananastreiberei, verlangt. Offerten zu richten an (4041
Fr. von Saucken,
Schönwiese bei Klein Gnie.

Zum 1. Juli sucht einen **tüchtigen Inspector** **C. Fortlage,**
4044) Kl. Groeben p. Osterode i. Ostpr.

Ein Wirthschafts-Inspector, welcher unter meiner Leitung steht u. polnisch spricht, findet sogleich oder später eine Stelle auf Dom. Barchnau bei Pr. Stargardt.
4256) **v. Grąbczewski.**

Ein junges Mädchen von außerhalb, aus anständiger Familie, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung zur Unterstützung der Hausfrau auf einem Gute.
Gef. Adressen werden unter 4100 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Auf ein recht gutes und sehr sicher gestelltes ländliches Grundstück werden 2000 Thlr. zur 1sten Hypothek gesucht.
Offerten unter No. 4331 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

20—50,000 Thlr. sind zur 1. Stelle hinter der Landschaft a 5 % ländl. zu begeb. Adr. u. 4116 nimmt d. Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein Darlehn von 2—300 Thlr. wird von einem sichern Eigenthümer auf 1 Jahr unter Garantie gew. Gefäll. Adr. bitte in der Exped. d. Ztg. unter No. 4324 abzug.

Heiligegeistgasse No. 75 ist **ein Comtoir** nebst Zubehör von sogleich oder vom 1. October cr. zu vermiethen. **Döllner.**

Eine Sommerwohnung und Garten zu vermiethen Langefuhr 59, 1 Tr.

Den 24. Juni cr.,
10 Uhr Vormittags,
findet in **Marienburg, im Gasthof zum Hochmeister** eine

Versammlung zur Besprechung von Mennoniten-Angelegenheiten

statt, wozu einladet
4191) **Wiens.**

Actien-Brauerei
Klein-Hammer.
Heute, Freitag, den 12. Juni:

Concert

vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 4½ Uhr. Entree 2½ Sgr.
4266) **F. Keil.**

Casino-Gesellschaft.

An jedem Sonnabend von 6 Uhr Nachmittags ab werden in dem Casino-Garten
Concerte
stattfinden, zu welchem alle Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Wann wird der Vorbau Hundegasse 77 abgebrochen?

Herrn A. K. in F. vor N. noch immer nichts Neues! Gruß von E. M.

Lange genug habe ich gewartet und Du kommst nicht — — H..... K..... — —! E.—
Mein Herz liebt Dich treu und bleibt ewig Dein!
Laß dieses das neue Band der innigen Liebe sein! ....

Um gründl. Aufklärung w. gütigst geb. in einem Brief. **G.**

Im Auftrage der Frau Fürstin **v. Ogienska** geb. **v. Narzymska** zu Jablonowo fordere ich alle Diejenigen, welche Ansprüche an die bisherige Gutsverwaltung von Jablonowo, Bialoblott, Czekanowo und Locken haben, hiermit auf, diese Ansprüche bis zum **1. August d. J.** zur Vermeidung von Weitläufigkeiten bei dem unterzeichneten Anwalt anzumelden.
Strasburg Westpr., den 9. Juni 1874.
Goerigk,
4287) Rechtsanwalt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.